Nr 180. Sonntag, 4. August 1901.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg, mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Der neue Zolltarif hat die öffentliche Meinung in seinen Bann geschlagen und er wird sie auch nicht wieder loslassen, bis nicht im deutschen Reichstage darüber das letzte Wort der Entscheidung gesprochen sein wird. Aber wenn die Frage des Mein und Dein, des persönlichen Verdienstes oder Verlustes auch eine hochwichtige ist, so erfordert sie doch auch, und zwar gerade wegen ihrer Bedeutung, kaltes Blut in der Behandlung, umso mehr ist das nöthig, weil heute Niemand weiß, was man eigentlich im Auslande von Deutschland fordern will und fordern wird. Verschiedene fremde Zeitungen haben bedeutenden Lärm gemacht; aber wer unbefangen ihr Treiben beobachtet, der kommt leicht zu der Annahme, daß sie, oder ihre Hintermänner, selbst hinter der Thür gestanden haben, hinter welcher sie uns vermuthen. Glauben wir an die Uneigennützigkeit des Auslandes erst dann, wenn diese uns bewiesen ist. Ob sie uns bewiesen werden wird, haben wir abzuwarten.

Die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs hätte längst erfolgen können, jedenfalls hat er keinerlei besondere Einwirkung auf Handel und Wandel gehabt; vielleicht kann man daraus auch den Schluß auf die Zukunft ziehen, daß es lange nicht so schlimm werden wird, als die Pessimisten befürchten. Wir werden abwarten müssen, ob auch Handelsverträge allein im Stande sein werden, die tief gesunkenen industriellen Konjunkturen mit einem Schlage wieder nach oben zu bringen In der Industrie braucht man starke finanzielle Unterstützung, und das sparende deutsche Publikum, welches Aktien 2c kaufte, wird künftig weniger geneigt sein, ohne vollwichtige Sicherheiten sein Geld in solchen Papieren anzulegen Man glaube nicht, daß das Publikum die Zwischenfälle dieses Jahres, die, welche schon gewesen sind, und die, welche noch kommen werden, so leicht vergessen wird. Ein geschäftliches Malheur wird in der Bevölkerung schon verziehen, aber nicht geschäftliche Gewissenlosigkeit.

Die Klagen über die Geschäftsstille sind in allen Theilen Deutschlands groß, und bei den erheblich gestiegenen Unkosten werden die mangelnden oder gesunkenen Einnahmen doppelt empfunden. Die Ernte-Aussichten haben keine wirkliche Besserung durch den Verlauf der Ernte erfahren können, der Futtermangel ist stellenweise recht groß und zwingt besonders kleinere Landwirthe zur Verringerung ihres Viehbestandes. Die kleinen Zuflüsse, aus welchen die ersparten Gelder auf den großen Geschäftsmarkt fließen, ebben stark, und bevor das sich nicht ändert, können wir auch nicht einen namhaften Umschwung erwarten. Der deutsche Nationalwohlstand ist nicht davon abhängig, daß großen Finanzinstituten immer mehr Millionen zufließen, sondern davon, daß alle Volkskreise, besonders die selbständigen Bürgerkreise, sich rühren können. Wie es anders geworden, das werden auch die städtischen und staatlichen Steuerverwaltungen bei der neuen Einschätzung sehen. Mag hier die Rücksichtnahme walten, die den ganzen Zeitverhältnissen entspricht.

Die Rückkehr des Grafen Waldersee aus China, der, wie bekannt, in der kommenden Woche von unserem Kaiser in Person nach Hamburg eingeholt werden wird, vollzieht sich ohne Störung. Der Feldmarschall ist mannigfach, auch in dem französischen Algier, der Gegenstand persönlicher Ehrungen gewesen, und wir könnten wohl wünschen, daß die im letzten Jahre schon oft hervorgetretenen recht guten Beziehungen zwischen französischen und deutschen Soldaten sich nun auch auf das Civil-Publikum mehr übertragen möchten. Damit hapert es, wie aus dem Ton nicht weniger französischer Zeitungen hervorgeht, zur Stunde doch noch immer recht gewaltig. Erfreulicherweise hat Graf Waldersee sich auch dahin ausgesprochen, daß er in China keine neuen Zwischenfälle von Belang befürchtet. Mag dann nur das Geschäft hinterher kommen, das lang erwartet, bisher aber nicht gekommen ist. Das ist eigentlich noch wichtiger, als die Kriegskosten Entschädigung, denn von der kann man auch sagen, daß die Elle länger ist, als der Kram! Indessen, wollen wir nicht Alles mit einem Male erhoffen, so wollen wir uns doch wenigstens die Aussichten nicht verkümmern lassen.

Die Sommerstille hat im Auslande im Allgemeinen angehalten; auch auf dem Boern-Kriegsschauplatz in Süd-Afrika ist es verhältnißmäßig still. Aber es wird keine Stille von einem jammervollen Ende, sondern eine Stille vor dem Sturm sein, denn, während die britischen Soldaten nach wie vor die Gehetzten sind, lassen die bekannten Boernführer, vor Allem Dewet, ihre Leute ausruhen, damit sie später wieder zu verstärkten Leistungen befähigt sind. Daran, was die Engländer nun schon wer weiß wie oft umsonst gehofft haben, denken diese Leute nicht, bedingungslose Unterwerfung, diese Worte stehen nicht in ihrem Lexikon, und wer weiß, wie viele Kriegs-Monate noch auf die 22 schon verstrichenen folgen werden. John Bull stöhnt, zwar weniger um seine gefallenen Söhne, um so mehr aber über seine immer mehr in Unordnung gerathenden Finanzen. Heute beißt er noch die Zähne zusammen und zehrt von der Hoffnung, daß es doch vielleicht bald vorbei ist. Aber im Sommer 1902 wird er doch etwas von seinem verbissenen Trotz eingebüßt haben.

Der große Streik der Stahlarbeiter in Nord-Amerika scheint mit einer Einigung zwischen den Milliardären und den Arbeiter-Organisationen zu enden. Die Letzteren fühlen sich doch noch nicht stark genug, den Kampf mit diesen Herrschern kolossaler Kapitalien aufzunehmen, aber es gilt da auch das Wort: Aufgehoben ist nicht aufgeschoben; die amerikanischen Ringbildungen, welche die ganze Kulturwelt als ihre Domäne betrachten, zeigen durch ihre Preisschraubereien den Arbeitern direkt, daß der Dollar das erstrebenswertheste Gut bildet, sie können sich also nicht wundern, wenn die Leute das Beispiel dieser steinreichen Männer nachahmen. Ueber Lang oder Kurz, dann giebts auch dort drüben einen Krach, bei dem es aber anders rasselt und prasselt, wie jüngst in Deutschland. Von den Philippinen her wird bestritten, daß es mit der Anerkennung der amerikanischen Herrschaft durch die Eingeborenen wirklich so weit her ist. Die Gefangennahme des früheren Insurgentenchefs Aguinaldo soll auf seine Landsleute gar keinen so großen Eindruck gemacht haben, diese haben ihm längst nicht mehr recht getraut, und der Widerstand hält daher an. Auf der unter nordamerikanischem Protektorat stehenden Insel Cuba soll demnächst die erste Präsidentenwahl stattfinden.

Die Italiener widmen ihre Theilnahme ihrem bedeutenden greisen Staatsmanne Crispi, dessen kräftige Natur sich lange wehrt, der Erde den letzten Tribut zu zollen. Der Jahrestag der Ermordung des Königs Humbert ist im ganzen Lande durch würdige Trauerfeiern begangen. Bedeutsamer wäre es freilich, wenn man sagen könnte, die italienische Nation wäre in diesem Jahre nach dem schweren Ereigniß mehr in sich gegangen und hätte mit aller Kraft darauf hingewirkt, daß die so dringend erforderlichen zeitgemäßen Reformen im größten Umfange eingeführt worden wären. In diesem Punkte hapert es aber noch sehr, in vielen Gegenden des Landes sind die Verhältnisse noch recht traurig, der Jammer der nothleidenden Bevölkerung erschütternd. In Spanien wollen die schon seit Jahr und Tag andauernden Krawalle kein Ende nehmen, bald da, bald dort bricht der Aufruhr immer von Neuem aus.

Im Orient ist im Allgemeinen ein ruhigerer Verlauf der Dinge eingetreten, als man im Frühjahr erwarten mußte. Die Grenzstreitigkeiten, die dann und wann von sich reden machen, sind eine zu berechtigte Eigenthümlichkeit, als daß man allzugroße Bedeutung ihnen beizumessen vermöchte. Ob die inneren und finanziellen Verhältnisse der einzelnen Staaten sich wirklich so gebessert haben, wie die betreffenden Regierungen behaupten, bleibt indessen einer ernsten Prüfung vorbehalten.

Politische Uebersicht.

Stolp, 3. August 1901.

*** Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird mitgetheilt, daß der Monarch die Rückfahrt angetreten hat; die Yacht „Hohenzollern" ging am Donnerstag von Molde nach Bergen, das südlicher liegt, in See. Am Mittwoch hatte Se. Majestät Vorträge gehört.

Die Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzeß von Preußen ist nach dem Rhein. Kur. in Fulda im Geheimen zum Katholizismus übergetreten. Die Berliner „Post" bemerkt zu diesem Uebertritt: Die Nachricht wird umsomehr Aufsehen erregen, als die Landgräfin durch Geburt und ihre Verheirathung zwei Häusern angehört, die mit der Geschichte der Reformation und des Protestantismus auf das Engste verknüpft ist. Die Landgräfin, die 65 Jahre zählt, ist eine Tochter des Prinzen Karl und eine Schwester des als Feldherrn berühmt gewordenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Sie vermählte sich am 26. Mai 1853 mit dem inzwischen verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor: Der Landgraf Friedrich, der 1888 im Alter von 34 Jahren auf einer Weltreise ertrank, der jetzige Landgraf Alexander Friedrich, der völlig erblindet ist und in der Musik seinen Trost sucht, Prinz Friedrich Karl, Gemahl der Prinzessin Margarethe, Schwester des Kaisers, sowie die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau und die mit dem Frhrn. v. Vinke vermählte Prinzessin Sibylle. — Eine neue katholische Marine-Garnisonkirche ist am Donnerstag in Wilhelmshaven geweiht worden durch den Feldpropst Dr. Aßmann und in Gegenwart des Admirals Thomsen als Vertreters des Kaisers.

Auch dem Regiment der Gardes du Corps hat der Kaiser jetzt einen besonderen Armeemarsch (III 88) verliehen, mit der Maßgabe, daß das Regiment allein berechtigt sein soll, diesen Marsch bei großen Paraden als Parademarsch im Schritt in Eskadronsfront zu spielen. — Das Leib-Kürassierregiment Großer Kurfürst hat seine Garnison Breslau verlassen, um durch Schlesien, Posen und Westpreußen zu marschieren. Es nimmt am Kaisermanöver bei Danzig Theil. — Der Generalmajor z. D. Ludwig v. Blumenthal vollendete am Donnerstag sein 90.

Nachdruck verboten.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

44. Fortsetzung.

„Gnädiges Fräulein," warf der Diener ein, „die Ohnmächtige blutet!"

„Schadet nicht, Ignaz! Wer sie auch sei, so gilt doch ihr Leben mehr als mein Mantel — nicht wahr Bruder Reginald?"

Aus dem Fond des geräumigen Wagens streckte sich eine Hand der Sprechenden entgegen; man sah einen Greis im schneeweißen Haar und hoher imposanter Figur.

„Meine gute alte Schwester," sagte er herzlich. „Wenn nur nicht eine Unwürdige auf Dein bekanntes Mitleid speculirt hat! Jedermann weiß, daß Du —"

„Fahr' nur zu, Franz!" unterbrach die Dame den angefangenen Satz. „Mach' fort, daß wir noch vor Einbruch der Nacht zu Hause sind!"

Der alte Herr legte die Hand auf den Arm seiner Schwester.

„Willst Du die Ohnmächtige mitnehmen, Franziska? Bedenke die Verantwortung!"

Die energische kleine Dame schüttelte den Kopf.

„Wir müssen es Reginald. Hier im Schnee kann sie nicht bleiben. Laß mich nur sorgen, Bruder, Du stehst Dich gut dabei."

Der alte Herr lächelte freundlich.

„Nun denn! Franz, fahr' zu!"

Die Pferde zogen an, und der Wagen rollte davon, ganz in entgegengesetzter Richtung des Vorigen, quer über die Landstraße hinweg, der österreichischen Grenze zu.

„Reginald," sagte jetzt mit ganz verändertem weichem Ton die alte Dame, Reginald, wenn Du sehen könntest!"

Der Greis beugte sich lebhaft vor.

„Nun, Franziska?"

Diese seufzte tief.

„Ein süßes, liebes Gesichtchen!" sagte sie wehmüthig. „Ein langes Kind noch, und so schön, so reizend — Reginald, das Ebenbild Adelens!"

Der Blinde tastete mit beiden Händen nach dem Kopf der Ohnmächtigen.

„Sie gleicht ihr, Franziska?" flüsterte er mit bebender Stimme. „Wirklich?"

„Wie ihr Spigelbild, Reginald!"

„Gieb sie mir," bat halblaut der alte Herr. Gieb sie mir, Schwester. Ich kann es besser als Du, und mein Mantel hat Platz für die Unglückliche mit. Gieb her, Franziska!"

Barmherzige Hände vollzogen den Wechsel, und bald lag Eva's Kopf in den Armen des Greises, der sie sorglich beschützte.

Die alte Dame hielt schluchzend das Taschentuch an ihre Augen, und der Wagen rollte unaufhaltsam weiter, durch die Nach dahin —

Zweite Abtheilung.

1.

Zwei Jahre waren nach den zuletzt erzählten Ereignissen verflossen.

An der Hamburger Börse berichtete Einer dem Andern, daß heute endlich über Berning u. Co. die langerwartete Katastrophe hereingebrochen, daß das Fallissement deklarirt sei.

Auch Wilkens, der zutmütige Makler wanderte langsam, Notizen machend und Fragen beantwortend von einem Pfeiler zum andern. Heute lag eine Wolke auf seiner sonst so heiteren Stirne.

„Ich hätte es damals nicht thun sollen," dachte er. „Wahrhaftig, es ist schade um die arme junge Frau und um das schöne Geld. Jetzt wird sie ihn ernähren müssen."

Ein Anderer berührte leicht seine Schulter.

„Nun Wilkens, auch Haare gelassen bei dem lustigen Berning?"

Der Makler schüttelte den Kopf.

„Ich bin sehr vorsichtig, das wissen Sie!"

Damit wandte er sich und verließ den Börsensaal, um langsam zur Ferdinandstraße zu schlendern und dort seufzend an einem eleganten Hause emporzusehen.

Die Fenster der ersten Etage waren sämmtlich verhüllt.

„Wie es da drinnen aussehen mag?" dachte er. „Ob ich einmal hinaufgehe? — Aber was würde es nützen? Eine Stelle als Buchhalter nimmt er doch nicht."

Und ärgerlich seufzend ging er vorbei, sich im Stillen seine früheren Worte wiederholend:

„Nun muß sie ihn ernähren!"

Hätte er oben im Vorzimmer der Bel-Etage das Ohr an die Thürspalte gelegt und gelauscht, was da drinnen im Boudoir gesprochen wurde, so müßte sich sein Verdruß bis zum Erschrecken gesteigert haben.

Auf einem niederen eleganten Divan lag der Länge nach Lorenz Berning und hielt zwischen seinen Fingern eine Cigarre, deren aromatischen Duft er mit sichtbarem Behagen von sich blies.

Die beiden verflossenen Jahre hatten an dem Aussehen des Bonvivants nichts verändert. Noch war er hübsch und heiter, witzig, voll nie versiegenden Humors und von beträchtlicher Eitelkeit. Seine weißen wohlgepflegten Hände strichen durch den nach englischer Weise getragenen Vollbart.

„Immer zu, meine Königin!" lächelte er. „Fortissimo oder in Moll, ganz wie Eure reizende Majestät befehlen! Ich lausche gespannt!"

Die junge Dame mit dem alabasterweißen Gesicht und den dunklen Augen hielt in ihrem rastlosen Auf- und Abwandern plötzlich inne und blieb hart an dem Sopha stehen.

Agnes war in diesen beiden Jahren bedeutend schlanker und noch viel ernster geworden Ihre Schönheit hatte einen anderen und mehr seelischen Ausdruck gewonnen — sie sah voll zorniger Verachtung auf den lächelnden Mann herab.

„Berning", sagte die tiefe klangvolle Stimme, „Berning, wann endlich wirst Du mit mir über unsere Lage berathen, wann endlich mir eine ganz genaue, eingehende Schilderung derselben zukommen lassen wollen?"

Er blieb vollständig der angenehme, leichtsinnige Gesellschafter, welcher er immer gewesen. Keine Falte verunzierte seine Stirne.

„Berathen mit Dir, charmante Agnes? Nie! Darauf hast Du mein Wort, und was das Bild unserer dermaligen Verhältnisse anbelangt, so blicke gefälligst in den leeren Kassenschrank hinein, da findest Du das Gewünschte."

Sie rang leidenschaftlich die Hände.

„Und das sagst Du so ruhig, so sorglos, Berning?"

Er nickte.

„Unruhig bin ich niemals, meine Theure. Das schadet dem Teint und der Galle. Und Sorgen, sagst Du! — Seit heute habe ich keine mehr."

Sie suchte vergeblich seinen lächelnden Blick zu fixiren, er sah an ihr vorüber zur Zimmerdecke empor.

„Drei prachtvolle Dampfringe nach einander. Hast Du sie gehörig bewundert, meine schöne Gebieterin?"

Sie schlug beide Hände vor das Gesicht, fast außer sich, wie es schien.

Lebensjahr. Er ist ein Bruder des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal.

Dem verstorbenen früheren Cultusminister Dr. Bosse widmet der „Reichsanzeiger" einen langen und warmen Nachruf, dem wir folgende Sätze entnehmen: Die Entwickelung der evangelischen Kirche in den alten und in den neuen Provinzen der Monarchie verfolgte er stets mit innerster Theilnahme. Lange gehegte Wünsche nach größerer kirchlicher Selbstständigkeit wurden verwirklicht und durch das neue Pfarrerbesoldungsgesetz eine erfreuliche Besserung in der materiellen Lage der Geistlichkeit angebahnt. Ebenso ließ er sich die Fortentwickelung friedlicher Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche angelegen sein. Mit besonderer Wärme nahm er sich des Unterrichtswesens an. Allen Stufen desselben, der Hochschule, dem Gymnasium sowie der Volksschule war seine Verwaltung eine segensreiche. Vor allem hat ihn die Volsschule, deren Schüler gewesen zu sein, er sich gern erinnerte, das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes zu danken, durch das eine feste Grundlage für eine fernere gedeihliche Entwickelung geschaffen wurde.

Zum Handelsvertrag. Der Ausschuß des deutschen Handelstags wird der Münchener „Allg. Ztg." zufolge in den nächsten Tagen in einer zu Berlin stattfindenden Versammlung Stellung zum Zolltarifentwurf nehmen und über die Einberufung der Vollversammlung des Handelstags berathen. Der Ausschuß des Handelsvertragsvereines beschloß einstimmig, einen Aufruf zu erlassen und zum Kampf gegen den „die wirthschaftliche und politische Machtstellung unsres Vaterlandes und die Lebensinteressen weitester Kreise bedrohenden Zolltarifs" aufzufordern. — Wie die „Deutsche Tagesztg. erfährt, soll der sächsische Geh. Finanzrath Dr. Rüger als Referent für den Zolltarifentwurf im Bundesrathe ausersehen sein. — Die „Deutsche Tagesztg." nennt den Regierungsentwurf halbe Arbeit und hofft, daß im Reichstage ganze Arbeit gemacht werden und eine wesentliche Erhöhung der Zollsätze über die Positionen des Tarifentwurfs hinaus erfolgen werde. — Im „Pester Lloyd" werden die Beweggründe auseinandergesetzt, die den Reichskanzler zur Festsetzung der neuen Zolltarife bewogen haben. Es sind die natürlichen; die Rücksichtnahme auf den Bauernstand und auf den Reichstag, dessen Mehrheit nun einmal eine Erhöhung der Zollsätze fordert.

Die Zahl der Rechtsanwälte betrug in Deutschland am 1. Januar 1901: 6831 gegen 6629 im Jahre 1899, 6193 i. J. 1897, 5340 i. J. 1891 und 4112 i. J. 1880, sie ist also in den letzten Jahren langsamer gestiegen.

Ueber die Sterblichkeitsverhältnisse des höheren Lehrerstandes waren ungünstige Angaben verbreitet; dieselben treffen in keiner Weise zu. Die Statistik zeigt vielmehr, daß die höheren Lehrer in dieser Beziehung erheblich besser dastehen als die männliche Bevölkerung im Durchschnitt.

(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet D. Red

Stolp, 3. August 1901.

— Gewerbe- An- und Abmeldung. Wie uns mitgetheilt wird, erfahren die in Bezug auf den Beginn und die Aufgabe eines Gewerbebetriebes bestehenden gesetzlichen Vorschriften seitens der Gewerbetreibenden vielfach nicht die nöthige Beachtung, weshalb wir nachstehend auf die maßgebenden Bestimmungen aufmerksam machen: Wer den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der Gemeindebehörde des Ortes, wo solches geschieht, vorher oder gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige machen. Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher das Gewerbe eines andern übernimmt und fortsetzt, oder neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt. Wer diese gesetzliche Verpflichtung nicht erfüllt, verfällt in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Strafe. Daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dem Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses schriftlich anzuzeigen. Auch bei eingetretenem Personenwechsel ist der ausscheidende Gewerbetreibende zur Anmeldung verpflichtet, andernfalls er neben seinem Nachfolger zur Fortentrichtung der Steuer verbunden bleibt.

— Molkerei-Genossenschaft, Stolp i. Pom. Wie in früheren Jahren, so haben auch bei Gelegenheit der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle sowie der Provinzialschau der Landwirthschaftskammer für Pommern in Stettin die Erzeugnisse der hiesigen Molkerei-Genossenschaft ehrende Anerkennung gefunden. Es wurden derselben im Ganzen 10 Auszeichnungen zu Theil, darunter 2 erste Preise und 1 Ehrenpreis Die Genossenschaft hatte sich auch in der Abtheilung „Dauerwaaren" betheiligt, solchen Waaren, die zur Schiffsversorgung und zur Ausfuhr nach überseeischen Plätzen bestimmt sind. Die in dieser Abtheilung konkurrirenden Waaren wurden im Herbst vorigen Jahres von der Deutschen Landwirthschafts-Genossenschaft eingefordert, um eine Reise nach Australien hin und zurück zu machen. Nach ihrer Rückkunft im Juni d. J. wurden sie einer genauen Prüfung Seitens hierzu berufener Sachverständiger unterworfen. Der auch in hiesigen Kreisen geschätzte Steppenkäse, der hierbei die Probe auf Haltbarkeit und Güte bestanden hatte, wurde mit dem 2. Preis bedacht.

— × Polizeibericht für die Woche vom 28. Juli bis 3. August 1901. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 zur Ueberführung ins Zuchthaus. An ansteckenden Krankheiten sind 3 Fälle Typhus neu gemeldet.

— Personalien. Der bei der Reichsbankstelle hierselbst beschäftigte Assistent Huber ist zum 9. September cr. an die Bankstelle Landsberg a. W. versetzt worden, an seine Stelle tritt der bisher als Hilfsarbeiter hierselbst beschäftigt gewesene Diätar Axel Simonsen.

— Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen auf eine konische Schnecken-Segment-Presse zum Entwässern der Pülpe für A. Zacharias in Stolp

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. vorigen Monats ist denjenigen Kreisärzten, welche bisher den Titel „Sanitätsrath" oder „Geheimer Sanitätsrath" geführt haben, der Charakter als „Medizinalrath" bezw. „Geheimer Medizinalrath" beigelegt worden. Es ist jetzt die Weisung ergangen, daß die neuen Titulaturen fortan, auch amtlich, in Anwendung zu bringen sind.

— Barnum & Bailey Schaustellung. — Die Direction schreibt uns, daß die Gerüchte welche hier verbeitet sind und nach denen nur ein Theil des Unternehmens nach hier käme, unwahr sind Die Personen welche diese Gerüchte verbreiten, handeln entweder aus böswilligen Motiven oder aus Unkenntniß. Genau in derselben Weise und genau in demselben Umfange, in welchem das Unternehmen in Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Koeln, München, Wien, Budapest und anderen Städten gezeigt worden ist, wird die ganze Schaustellung auch hier gezeigt werden. Es trifft dieselbe Anzahl der eigenen Waggons hier ein, es werden dieselben gigantischen Zelte aufgeschlagen, es werden dieselben prachtvollen Elefantenheerden, dieselben Prachtier-Exemplare der auserlesenen reichhaltigen Menagerie gezeigt, es werden die sämmtlichen edlen Racepferde dem Zuschauer vorgeführt, es wird dasselbe interessante Programm mit sämmtlichen Artisten geboten, es werden dieselben interessanten und zaufregenden Wettrennen altrömischen Styles durch die ganze Bahn ausgefochten, wie es bisher stets geschehen ist und geschehen wird. Kurz es wird Alles geboten, was geboten werden kann, ohne auch das Geringste auszulassen oder zu verkürzen, Alles wird hier ungetheilt zur Vorführung gelangen! Noch niemals ist die Barnum u. Bailey Größte Schaustellung der Erde getheilt worden, noch wird sie je getheilt werden! Nach jedem Orte der zur Vorführung ins Auge gefaßt worden ist, wird das gesammte Unternehmen mit allem Material, Personal und Thieren ungetheilt gebracht. In kleineren Städten hält sich die Schaustellung naturgemäß nur kurze Zeit auf, meistens verweilt das Unternehmen einen Tag in einem Ort, in welchem es manchmal nur eine, meistens jedoch zwei Vorstellungen absolvirt; ist der Ort größer oder die Umgebung dicht bevölkert, so werden zwei Tage oder mehrere Tage genommen. Die Wahrheit der Angabe, daß die Schaustellung stets mit dem ganzen Apparat reist, wird am besten durch die verschiedenen Eisenbahnen zu befragen sein, welchen genau bekannt ist, wie viele Waggons mitgenommen werden und wird man stets dieselbe Anzahl Waggons hören. Es sind 67 Waggons, welche mittels vier Sonderzügen befördert werden. Auch mit der Eisenbahn dieser Stadt ist das gleiche Abkommen getroffen worden und werden die sämmtlichen dem Unternehmen gehörigen riesigen eigens construirten Waggons hier her kommen. Die vier Extrazüge treffen früh morgens am 12. August hier ein. Die Zelte werden in früher Morgenstunde aufgebaut und findet nur eine Vorstellung statt. Am Abend desselben Tages wird das gesammte Material verladen um in der Nacht nach Stettin zu fahren, woselbst den 13. August Gastspiele gegeben werden.

— Verbandstag deutscher Drechsler-Innungen. Vom 17. bis 19. August findet in Stettin der 19. Verbandstag deutscher Drechsler-Innungen und Fachgenossen statt. Als Sitzungslocal ist der Saal des Restaurants „Kurfürst Friedrich Wilhelm" Schillerstraße 6 in Aussicht genommen. Am Sonnabend, den 17., Abends 7 Uhr findet die Begrüßung der Delegirten und Gäste statt. Sonntag, den 18. August, Vormittags 11 Uhr beginnt die Hauptversammlung, die am Montag, den 19., Vormittags 9½ Uhr fortgesetzt wird. In einer bezüglichen Zuschrift heißt es: „Da die Tagesordnung eine sehr reichhaltige ist, außerdem die Organisation des Drechsler-Handwerks in Pommern eines weiteren Ausbaues dringend bedarf, jeder engere Zusammenschluß der Fachgenossen aber dem Berufe wesentliche Dienste zu leisten vermag, so erscheint eine Theilnahme sämmtlicher Herren Drechslermeister der Provinz dringend geboten."

Stettin, 2. August. Nothstandsvorlage für den Kreis Dramburg. In der heutigen unter dem Vorsitze des Herrn Landesdirectors a. D. Dr. Freiherrn von der Goltz-Kreitzig abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde auf die dringliche Vorlage der königlichen Staatsregierung beschlossen, den Provinzialverband an den dem Kreise Dramburg zur Ueberwindung des landwirthschaftlichen Nothstandes vom Staate zu gewährenden Darlehen bis zur Höhe von 110 000 Mark unter den gleichen Bedingungen, unter denen die staatliche Unterstützung gewährt wird, mit 10 Procent zu betheiligen und die Genehmigung des Provinziallandtages nachträglich einzuholen. Außerdem wurden einige Angelegenheiten von minderer Bedeutung erledigt.

Greifswald, 1. August. Dem Göhrener Knabenmörder Teßnow wird ein weiteres Verbrechen zur Last gelegt. Er soll im Pribbernower Tannenforste ein junges Mädchen überfallen und vergewaltigt haben. Wie verlautet, stand Teßnow zur Zeit der Ausführung dieses Verbrechens, Anfangs März d. J., in der That bei einem Stavenhagener Tischlermeister in Arbeit. Das Mädchen reiste dieser Tage nach hier, wurde Teßnow gegenübergestellt und glaubte in ihm mit Bestimmtheit den Thäter wieder zuerkennen. — Dem Hofbesitze Schultz in Soffen wurde von seiner Dreschmaschine der rechte Fuß zermalmt. In der hiesigen Universitätsklinik wurde dem Schwerverletzten der Fuß amputirt.

Göhren, 1. August. Beim Baden wurde ein hiesiger Badegast vom Schlage getroffen und versank in den Fluthen. Die Leiche des Mannes, der eine Frau und fünf Kinder hinterläßt, wurde geborgen. — Die Fremdenliste für Crampas weist jetzt 3107, für Saßnitz 5312 Badegäste auf, darunter den japanischen Gesandten am Berliner Hofe Inouye.

Allerlei

— Danzig, 2. August. Großer Brand in der Artillerie-Werkstatt. Ein mächtiges, sehr gefahrvolles Schadenfeuer hat in verflossener Nacht auf dem Etablissement der hiesigen Artillerie-Werkstatt gewüthet und unserer Feuerwehr in jeder Beziehung recht heiße Nachtarbeit bereitet. Um 1. Uhr 5 Min. wurde die Feuerwehr zu Hülfe gerufen und rückte auch sofort mit dem ganzen ihr zur Verfügung stehenden Apparat aus. Als sie auf der Brandstelle erschien, stand bereits das ganze Gebäude Nr. 5, in dem sich die Tischlerei, die Stellmacherei und die Sattlerwerkstatt befinden, in hellen Flammen. Aus sämmtlichen 13 Fenstern an der etwa 80 Meter langen Front schlugen die Flammen heraus. Von dem Gebäude Nr. 13 brannte das Pappdach sowie die Dachverbandshölzer, ferner ein Posten Schmiede- und Holzkohlen, Coaks, Fässer mit Pech und Oel. Von dem Gebäude Nr. 13a, in dem sich die elektrische Maschine befindet, und von dem am Eingange stehenden Wohngebäude war auch bereits das ganze Dach beschädigt, ferner waren auch die hölzernen Wände und das Dach des ehemaligen Schlossereigebäudes in Brand gerathen. Unsere Feuerwehr mußte sich zunächst darauf beschränken, des Hauptfeuers in dem massiven Gebäude Nr. 5 Herr zu werden, was ihr auch nach mehrstündiger mühevoller Arbeit gelang. Die Hitze war so intensiv, daß Herr Brandmeister Kudicke und die Löschmannschaften in nasse Tücher gehüllt werden mußten, um dem Feuer einigermaßen nahe kommen zu können. Die städtische Feuerwehr war mit zwei Gasspritzen, drei Dampfspritzen, einer Handdruckspritze und drei Hydranten thätig. Außerdem betheiligten sich an dem Löschwerke zwei Dampfspritzen der kaiserlichen Werft, eine Handdruckspritze und drei Hydranten der Dampfpumpe der Artillerie-Werkstatt, sowie die königliche Gewehrfabrik, welche auf etwa 500 Meter Entfernung aus ihrer Dampfpumpe Wasser gab. Im ganzen wurde aus 18 Strahlrohren Wasser in das feurige Element geschleudert und die Länge der insgesammt verwandten Schläuche betrug 2500 Meter. Auch ein ganzes Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 war zur Unterstützung des Löschwerkes auf die Brandstelle geführt worden.

— Der vielgenannte Barbier Ziethen ist eben im Zuchthause zu Werden an der Ruhr gestorben. Nahezu 17 Jahre hat Albert Ziethen im Zuchthause zugebracht, ohne daß es bisher gelungen war, das Wiederaufnahmeverfahren in seiner Sache zu erwirken. Am 25. October 1883 Nachts zwischen ½11 und ¼12 Uhr war zu Elberfeld die Frau des Barbiers und Gastwirths Albert Ziethen in der Wirthsstube des ihrem Manne gehörigen Hauses durch Hiebe über den Kopf ermordet. Am Nachmittag dieses Tages war Ziethen in Köln gewesen und von dort gegen 9 Uhr nach Elberfeld zurückgefahren, wo er kurze Zeit nach 11 Uhr eintraf. Nach der Beweisaufnahme muß also Ziethen unmittelbar nach seiner Heimkehr die That begangen haben. Das Schwurgericht in Elberfeld verurtheilte ihn zum Tode, Kaiser Wilhelm I. jedoch begnadigte Ziethen zu lebenslänglichem Zuchthaus. Gleich darauf begannen die Anstrengungen, die Unschuld des Verurtheilten nachzuweisen. Der Verdacht der That richtete sich auf August Wilhelm, den Lehrling Ziethens. Ein Verfahren wurde eingeleitet. Wilhelm legte auch ein Geständniß ab, das er aber später widerrief. Das Kölner Oberlandesgericht verwarf die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Ziethen: Wilhelm sei unglaubwürdig, weil er von der Familie Ziethen wahrscheinlich durch Versprechungen beeinflußt worden sei Wilhelm wurde sofort aus dem Gefängniß entlassen und ist seitdem spurlos verschollen.

— Eine wissenschaftliche Ballonfahrt machten soeben die Herren Dr. Süring und Berson von der kgl. meteorologischen Anstalt in Berlin. Dabei ist es gelungen, in die bisher noch niemals erreichte Höhe von 10 300 Meter zu kommen, während die vorher erreichte größte Höhe 9150 Meter betrug. Zu der Fahrt benutzten die Forscher einen Ballon von 8000 Kubikmeter Inhalt und nahmen zur Füllung Wasserstoffgas, das infolge seiner im Vergleich zum Leuchtgas größeren Leichtigkeit das Erreichen der ungeheuren Höhe ermöglichte. Die beobachtete Lufttemperatur war — 40 Grad; nach den bisher beobachteten Temperaturen in 8000 und 9000 Meter Höhe hätte man eine Temperatur von — 53 Grad erwartet. Die kühnen Forscher sind bei Kottbus in der Lausitz gelandet. Sie hatten die Grenze dessen erreicht, was der menschliche Organismus aushalten kann, denn in der größten Höhe fühlten sie, wie ihnen die Besinnung schwand.

Neue Nachrichten

Berlin, 2. August. Der Generalleutnant Lessel meldet aus Tientsin: Der von uns besetzte Theil des Kaiserpalastes in Peking wurde am 29. Juli dem chinesischen Palastminister zurückgegeben.

— Wie der „Taunusbote" gegenüber günstiger lautenden Meldungen berichtet, soll sich das Befinden der Kaiserin Friedrich sehr verschlechtert haben. Man glaube, der Kaiser werde bald in Friedrichshof eintreffen.

— Der Contreadmiral Oskar von Schuckmann ist mit dem 1. September von seiner Stellung als Kommandant in Helgoland enthoben und unter Versetzung nach Cuxhafen dem Chef der Marinestation der Nordsee zur Verfügung gestellt worden. Der Kapitän zur See Hofmeier von der Marinestation der Nordsee ist unter Verleihung des Charakters als Contreadmiral mit dem 1. September zum Kommandanten von Helgoland ernannt.

— Das „Deutsche Colonialblatt" meldet: Der kaiserliche Bezirkshauptmann zu Yap (Carolinen) von Senfft nahm am 12. April im Auftrage der Regierung die Inseln Tobi und Helen-riff, beide zu den Westcarolinen gehörig, für das deutsche Reich in Besitz.

Breslau, 2. August. Die Schwierigkeiten des Breslauer Bankhauses Jacob Landau Nachfolger sind noch nicht definitiv beigelegt, doch wird es mit Bestimmtheit erwartet. Dem Vernehmen nach hat der Mitinhaber der Firma, Generalkonsul

---

„O, Du bist ein Teufel, ein grundschlechter, erbärmlicher Mensch!"

Er entzündete eine neue Cigarre und sprach zwischen den einzelnen Zügen mit gleicher unzerstörbarer Ruhe wie vorhin:

„Welche Ausdrücke, mein gutes Kind! — Das macht man ganz anders. Gieb acht, ich will Dir eine Lection ertheilen, und wäre es nur, um Dir zu beweisen, wie ganz uneigennützig ich bin. Du sollst von mir lernen, mich mit feinstem Anstand zu maßregeln. Höre also, wie folgt. Anstatt —"

„Berning," schrie sie, „Willst Du mich rasend machen?"

„Noch rasender?" rief er. „Gott verhüte es. Meine Passion sind die anmuthigen, sanften Frauen, die zärtlichen, schmeichelnden Engel, weißt Du, die kosenden Täubchen mit sammetweichen Patschen und ebensolchen Herzen — ich war all mein Lebtage ein Naar, dieser Species gegenüber."

Agnes schien den hoffnungslosen Kampf aufzugeben. Wie unzählige Male hatte sie hinter diesem lächelnden Aeußeren den Ernst des denkenden Mannes vergeblich gesucht, wie oft, ach wie oft in Todesangst gebeten um eine ruhige Stunde ohne Wortgefecht oder Scherz! — Es war ihr nie gelungen, das glatte Lächeln zu verscheuchen, oder mehr als ausweichende spöttische Antworten zu erlangen.

Sie haßte ihn längst, wie man einen Todfeind haßt, ihren Mann, den Vater ihres Kindes, und eben darum hörte sie seine Beleidigungen nicht. Das, was er sagte, war ihr ein leerer Schall.

„Berning" fragte sie nach einer Pause, „willst Du mir einige unerläßliche Fragen beantworten?"

Er zuckte die Achseln.

Tritt ein wenig bei Seite, Theuerste. Ich beobachte mich gern im Spiegel, während meine diplomatischen Talente arbeiten nnd das wird eben jetzt der Fall sein, fürchte ich. So, das war gut! — Jetzt frage."

Sie stützte den Kopf in die hohle Hand und schloß beide Augen, vielleicht um den Mann vor sich nicht ansehen zu müssen.

„Berning wir haben kein baares Geld mehr? Ist mein Vermögen unwiederbringlich dahin?"

Er kokettirte mit seinem Spiegelbilde:

„Lies den Heine, mein charmantes Weibchen:

„Mensch, Du mußt noch manchmal pumpen,
Lang ist ja die Lebensbahn!"

(Fortsetzung folgt.)

Eugen Landau in Berlin, dem Vorstande der Nationalbank, bei welcher er als Vorsitzender des Aufsichtsraths fungirte, seinen Austritt aus dem Aufsichtsrathe kundgegeben. Finanzielle Verpflichtungen desselben gegenüber der Bank liegen nicht vor.

Telegramme der „Stolper Post".

Wilhelmshaven, 3. August. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser wird an den Festlichkeiten in Emden, Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven nicht theilnehmen, sondern voraussichtlich durch den Kronprinzen vertreten werden.

Berlin, 3. August. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser gab die Theilnahme an den Festlichkeiten in Emden, Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven auf, wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof, er wird voraussichtlich durch den Kronprinzen vertreten werden.

„Henneberg - Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und farbig, v. 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u k. Hofl.) **Zürich.**

— Der natürliche Heilvorgang bei der Lungenschwindsucht und einige therapeutische Versuche, denselben zu beschleunigen. In der Wiener allgemeinen Universitäts-Poliklinik sind viele derartige Versuche von dem 1. Assistenz-Arzt Dr. Hoff angestellt worden. Wenn es natürlich auch kein Mittel giebt, welches ganz veraltete und verzweifelte Fälle von Lungenschwindsucht heilen kann, so hat man doch gefunden, daß die natürliche aus dem Peru-Balsam herstammende Zimmtsäure in Cognac gelöst, die Heilung der noch nicht zu weit vorgeschrittenen Schwindsucht sehr begünstigt und fördert. Auch bei schwächlichem Körperbau wird ein derartiges Präparat von den Aerzten gern als Vorbeugungsmittel verordnet. Ganz besonders wirksam ist es auch bei den lästigen Nachtschweißen, welche bei dieser Behandlungsweise sehr bald aufhören.

Alle diese günstigen Erfolge sind erzielt worden mit Dr. Schmey's Peru-Cognac „Perco" aus der chemischen Fabrik von Dallmann & Co in Gummersbach, Rheinland. Dieser ganze Name muß deshalb auch gedruckt auf der Flasche stehen und letztere mit einer Dallmann & Co. gestempelten Kapsel verschlossen sein. Offene Flaschen, auch solche ohne gedrucktes Etikett weise man zurück und schreibe an Dr. Schmey in Beuthen, Oberschlesien oder an Dallmann & Co. Gammersbach, Rheinland.

Dr. Schmey's Peru-Cognac „Perco" enthält im Liter Cognac die Wirksamkeit von 50,0 Gr. Peru-Balsam (mit mindestens 10% reiner Zimmtsäure) und kostet 7 Mk.

Aus der „Heilkunde", Berlin und Wien, Heft 4, Jahrgang 1901.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post".)

Berlin, 3. August 1901.

Zum Verkauf standen: 3768 Rinder, 1742 Kälber, 16258 Schafe, 7760 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd oder 50 Klg. Schlachtgewicht in Mark bezw für 1 Pfund in Pfg: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 63—66, junge (b fleischige nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 57—62, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 53—55, d) gering genährte jeden Alters 50—51, Bullen: a) vollfleischige 59—63, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—58 c gering genährte 46—50; — Färsen und Kühe: a vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,—; b vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53—54 c ältere ausgemästete weniger gut entwickelte jüngere Kühe 50—51 d mäßig genährte Färsen und Kühe 44—48, e) gering genährte Färsen und Kühe 38—42, — **Kälber:** a feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber 66—69; b mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59—64, c gering genährte Saugkälber 54—58, d) ältere gering Kälber Fresser, 34—40, — **Schafe:** a Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66, b) ältere Masthammel 58—62, c mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—56, d Holsteiner Niederungsschafe —,—; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — ; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 59, b) schwere, 280 Pfund und darüber Käser) —,—; c) fleischige 56—58, d) gering entwickelte 54—55, e) Sauen 53—55 Mark

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltet sich schleppend. Schwere Kälber, von denen viele am Markte waren, waren schwer verkäuflich. Bei den Schafen war Schlachtwaare gesucht In magerer Waare war das Geschäft ganz gedrückt wie bisher.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO., 43. 3. August 1901.

Bei dem fruchtbaren Wetter wurde Manches noch ausgesät; besonders für vergangene Runkel- und Kohlrüben wurden Stoppelrüben vielfach begehrt, sodaß der Artikel beträchtlich anzog. Auch für Grünfutter und Gründüngung war gute Nachfrage; soweit sie Lupinen, Serradella, Streitig betraf, war sie aber nicht zu befriedigen, während Senf, Buchweizen und Spörgel noch am Markte waren Senf wurde etwas matter, dagegen wurde für Buchweizen und Spörgel mehr gefordert. Von Incarnatklee bietet Frankreich prächtige Saat an, Amerika offeriert zu sinkenden Preisen Schwedenklee, verhält sich aber sehr reservirt für Rothklee und Timothee Im Inlande liegt noch Manches von Rothklee letzter Ernte, aber zu den Schlußpreisen vom Frühjahre mag Niemand mehr abgeben, während man auf der andern Seite auch nicht geneigt ist, mehr zu zahlen. Von Reygras ist in England eine gute Ernte sicher, es fehlt aber jedes Lager, und so halten sich die Preise immer noch auf ziemlicher Höhe. Die Nachfrage nach Saatgetreide mehrt sich, aber auch das Angebot, das im Hinblick auf den Nothstand auf recht hohe Preise rechnet, bleibt nicht zurück.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern:

Inländ. Rothklee 56 61 amerikan. 52—56 Weißklee, fein bis hochfein 55 63, mittelfein 42—50 Schwedenklee 69—78, Gelbklee 22 bis 28, Wund- oder Tannenklee 62—74 Incarnatklee 26—30 Luzerne provencer 57—60, ungarische 54—58, italienische 48—54 Sandluzerne 60—63, Bokharaklee, 38—46, Esparsette 15—17, engl. Reygras 23—25, ital Reygras 24—27, Timothee 23 28, Honiggras 15—27 Knaulgras 40—48, Wiesenschwingel 64 68 Schafschwingel 20—24 Wiesenfuchsschwanz 53—59, Rohrglanzgras —, Seradella 13—14, silbergrauer Buchweizen 12 bis 13½, brauner Buchweizen 11—12 Riesenspörgel 14—17. Senf 24 bis 27, Oelrettig —,—, Sommerrübsen 22—25, Sandwicken 22—42, Johannisroggen 10—11, Wintererbsen 14—16, Stoppelrüben, englische 64—90, deutsche, lange Formen 66—75, runde Formen 68 Mark per 50 Kg. ab Berlin. Lupinen, gelbe 185—195, blaue —,—, Peluschken 195 bis 215, ostpreuß. Wicken 188—215 M. per 1000 Kg Parität Berlin. Auf den Saatmärkten wurde für Winterraps für Consum-Zwecke 240—260, desgleichen für Winterrübsen 235—240 M. per 1000 Kg. gezahlt

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 2 August 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 60 M

Neustettin: Weizen —, Roggen 132½—145, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 167—170, Roggen 130—138, Gerste 135, Hafer 134—138, Kartoffeln 38—52 M,

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 60, Rübsen — M.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 168 Roggen 138, neuer 140, Gerste —, Hafer 138, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Platz Stolp: Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 60 M.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 145, Hafer — M.

Platz Danzig: Weizen 174, Roggen 131, Gerste 140—150, Hafer 131—131½, Kartoffeln — M

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 167, Roggen 143, Gerste —, Hafer 152, Kartoffeln — M

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl, Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 164,— Liverpool Weizen 167,—, Odessa Weizen 165 50, Riga Weizen 170,25, Newyork Roggen 144,25, Odessa Roggen 140 25, Riga Roggen 145,— Mark

Börsenberichte.

Stettin, 2. August Wetter: Schön. Barometer 762. Thermometer + 22 Grad. Wind: Nord.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinkuchen loco pr. Ctr. 8,— M. Br.

Rapskuchen Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6,— M. pr. Centner Br

Berliner Fondsbörse vom 1. August.

Preuß. Centr.-Bod.	9	153,75 bzG	Pomm. Pfandbriefe	3½	98,80 G
Pom. Hypoth.-Bank	7	20 80 bzG	„ „	3	88,70 G
Reichsbank	10½	152,90 bz	Ostpreußische „	3½	97,80 bz
Disc. Command.	10	170,50 bz	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	11	189,— G	3 4 (rz: neue	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	3½	101,80 G	do. 5 6 (rz. neue)	4	77,50 bzG
„ „	3½	101,40 bzG	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch		
„ „	3	91,90 bzG	(rz. 110)	4½	—,—
Consolidirte Anleihe	3½	101,40 bzG	do. (rz. 100)	4	—,—
„ „	3½	101 40 bzG	Ungar. Goldrente	4	100,— B
„ „	3	92,10 bz	Oesterr. Goldrente	4	101,— B
Staats-Schuldsch.	3½	—,—			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3½ Lomb. 4½ %.

Souvereigns per Stück	20,35 bzG	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16 28 bz	Englische Banknoten	20,425 bz
Dollars per Stück	4,1825 G	Französische 100 Fr.	81,15 bz
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Noten 100 Kr.	85 30 bz
		Russische Noten 100 R.	216,05 bz

Am 4. August.
Sonnenaufgang 4 Uhr 11 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 44 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,22 Morg. 6,49 Morg. 9,31 Vorm, 10,29 Vm., 4,47 Nchm., 8,39 Abds.
„ Bütow: 6,55 Morg., 2,05 Nachm., 9,15 Abds
„ Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Vm. 11,54 Vorm. 4,1 Nm., 6,18 Abds., 9,37 Abds.
„ Lauenburg: 9,48 Abds.
„ Neustettin: 6,55 Morg., 2,05 Nachm 5,25 Nachm
„ Rummelsburg: 9,15 Abds.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 7,32 Vorm., 3,55 N.. 9,10 Abs. 9,32 Abds. 12,50 Nachts
„ Bütow: 8,32 Vorm. 3,48 Nchm 9,05 Abends.
„ Danzig: 9,29 Vorm. 10,23 Vorm 4,41 Nachm., 8,24 Abds.. 12,20 Nachts.
„ Lauenburg: 6,41 Vorm.
„ Neustettin: 10,24 Vorm., 3,48 Nm., 9,05 Abds.
„ Rummelsburg: 8,32 Vorm.
„ Stettin: 11,48 Mittags.

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Vorm., 10,35 Vorm, 1,50 Mitt. (2,57 Nachm nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds
ab Stolpmünde: 7,30 Vorm., 9,40 Vorm., 12,28 Mitt, 3,00 Nm., 5,40 Nm., 7,25 Abds., (8,55 Abds uur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds nur Sonntags vom 1 Juli bis 31. August), 10,25 Abds

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 9 Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowy, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Archidiakonus Bottke.

Schloßkirche (Eingang Thurmthüre).

Donnerstag, 8. August, Abends 8¼ Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbnißwoche: Herr Archidiakonus Bottke.
Trauungen, Taufen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Pastor Schramm-Raths-Damnitz.
Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Pastor Schamm.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Cyrus-Bessin.

St. Petrikirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Jahnke.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Schliep.

Katholische Kirche.

Am 10. Sonntage nach Pfingsten Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Kl.-Gansen: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Willer.

Sep. ev.-luth. Gemeinde.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt, danach Feier des heil. Abendmahls: Herr Röhnke.
Nachmittags 4 Uhr: Derselbe.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.

Sonntag, 4. August Vormittags 9½ und Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag Abend 8½ Uhr: Bibel- und Betstunde. Prediger Nickel.

Bekanntmachung.

Die Sitzung der Armen-Direktion am 6. d. Mts. fällt aus.

Stolp, den 1. August 1901.
Die Armen-Direktion.

Beamten-Verein Stolp.

Das diesjährige
Sommervergnügen
findet am **Sonnabend, den 10. August d. Js.** Nachmittags von 4 Uhr ab im Schützenhause hie selbst in üblicher Weise statt.
Der Vorstand.

Verdingung.

Die Klempnerarbeiten für unsern Neubau an der Schlawer Chaussee sollen vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen sind einzusehen im Büreau des Herrn Architekten **R. Koch,** Bahnhofstr 29a Die ersteren sind daselbst erhältlich gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren bezw. portofreier Einsendung derselben des Betrages und der Abtragegebühren.
Die Oeffnung der vorschriftsmäßig abzugebenden Angebote erfolgt am 10. August vormittags 9½ Uhr im Büreau des Herrn Architekten **R. Koch**
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Der Vorstand.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Buchterkirch.

Bonbonisirte Drommeln
von 25 Pfg. bis 95 Pfg.
Touristentaschen
mit starken Rindlederriemen von 1,00 M. bis 5,75 M., **Plaidriemen, Trinkflaschen, Becher** empfiehlt zu
Schulausflügen.
Ferner für Schulkinder **geeignete Prämien** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
F. Dollega, Stolp, Markt 9.

Am Dienstag d. 6 August nehme ich meine ärztliche Thätigkeit wieder auf
Dr. R. Gaul.

Kleinhandel,
sichere Existenz, ist umständehalber zum Herbst zu übernehmen. Adressen erbeten unter **E. F.** Stolp postl.

Briefmarken
1000 ca. 200 Sorten 50 Pf 3 Mauritius 9 Pf. 7 Viktoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer, Nürnberg.

„Agenten"
f. landw. Maschinen, Brennerei-Meiereibau ges. Meld. sub. **J. R.** 6238 an **Rudolf Mosse** Berlin S. W.

Entzückende
Nippes
in echt **Terracotta, Majolika, Porzellan;** imit. **Wiener Bronze-Nippes etc.** von 10 Pf. bis 7,50 M.

Figuren
in Barbediene - **Bronze, Kunststein** und **Elfenbeinmasse** von 45 Pfg. bis 20 M. empfiehlt in großer Auswahl, künstlerisch ausgeführt, bis zum feinsten Genre
F. Dollega,
Stolp, Markt 9.

Allerfeinsten neuen
Schotten-Hering
2 und 3 Stück für 10 Pfg.
bei **A. Nikrant,**
Mittelstr. 7.

Radler-Revolver
für Schreckschüsse, 1 mal laden 100 Schuß, gefahrlos a **Stück M. 1.50. ff. vernick. M. 2.50. 1000 Schuß Munition 50 Pf.** pe. Nachn. L. Schwarz & C.: Berlin 14a.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen
Carbolineum.
Seefeldt & Ottow - Stolp i Pom.
gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

Kinderwagen
empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Albert Jsecke.

Für meine Obstwein- und Saft-Kelterei kaufe ich
Himbeeren,
Sauerkirschen,
Blaubeeren.
Rudolf Heintze,
Präsidentenstraße 36.

Zu **Sommerausflügen** empfehle für **Beamten-, Handwerker-, Krieger-, Kegler, Sport-,** und andere
Vereine
meine apart. **Neuheiten** in geeigneten **Prämien** zu bekannt billigen Preisen mit **5% Vereinsrabatt** extra.
F. Dollega,
Markt 9.

Vorzüglicher neuer **Schotten** à Stück 5 Pfg. zu haben bei **Silvester,** Gr. Gartenstr. 10.

Gesellschaft zur Eintracht!
Donnerstag d. 8. August
Abds. 8 Uhr im Schützengarten.
Concert
und
Feuerwerk.
wozu die Mitglieder der Gesellschaft freundl eingel. werden.
Nichtmitglieder können durch Mitglieder nur gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. à Person eingeführt werden.
Der Vorstand.

Mein Colonialwaarengeschäft beabsichtige ich zum 1. Novbr. d. Js. anderer Unternehmungen halber abzugeben. Reflectanten wollen sich gefl. bei mir melden.
Fritz Kosbab, Bergstr. 8.

„Ein mittlerer Gasthof
in der Stadt wird zum 1. October d. J. zu kaufen oder zu pachten gesucht".
Offerten erbitte an die Exped. d. Ztg unter **Cfr. 100.**

Guter Verdienst
auf eine sensationell illustrierte Zeitung Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht.
Offerten unter **M. K. 996, Hauptpost Hamburg.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juli 1883 in der Fassung des Gesetzes vom 10. April 1892 (Reichsgesetzbl. 1892 Seite 417) und in Gemäßheit der Nr. 6 des Abschnitts II der ministeriellen Anweisung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 10. Juli 1892 (Extrablatt zu Stück 30 des Amtsblattes von 1892) habe ich die bisherige Festsetzung des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter einer Revision unterzogen und ordne nach Anhörung der Gemeindebehörden hierdurch an, daß **vom 1. Januar 1902** ab an Stelle der bisherigen Sätze im diesseitigen Bezirke **folgende** Geldbeträge als ortsüblicher Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter zu gelten haben und zwar: in Stolp für **erwachsene** Arbeiter (männlich) 1,80 M., (weiblich) 1,10 M.; für **jugendliche** Arbeiter unter 16 Jahren (männlich) 1,00 M., (weiblich) 0,80 M.

Diese Sätze bilden **vom 1. Januar 1902** ab den Maßstab, nach welchem

bei der Gemeinde-Kranken-Versicherung (§ 4 des genannten Gesetzes) das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeiträge (§ 9) und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hülfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der Gemeindekrankenversicherung und von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse mit Ausnahme der Knappschaftskassen beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld den in den betreffenden Gemeinden beschäftigten Personen zu gewähren ist.

Köslin, den 22. Juni 1901.

Der Regier.-Präsident.
von Tepper-Laski.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Stolp, den 23. Juli 1901.

Der Magistrat.

In meinem am Markt Nr. 26 gelegenen Hause sind zum 1. October cr. oder später

Laden,
Keller- u. Boden-Räume,
1 Etage,
2. Etage

im ganzen oder getrennt zu vermiethen.

Ernst Koch,
Markt 25.

Ia
Leder-Treibriemen
eigenen Fabrikats; sowie
Baumwoll-, Balata-, Kameelhaar-Riemen.
J. de Veer-Stolp.

Brennholz
ungeflößt und **trocken**
in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offerirt die
Dampfbrennholz-spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt.
D. O.

Gold- u. Silberarbeiten und **Reparaturen** jeder Art fertige äußerst billig.
A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Preissendung für 1.40 i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das dem Kaufmann Herrn

Fedor John

hierselbst gehörige **Holzenthorstraße 6** belegene Grundstück, in welchem sich seit ca. 70 Jahren ein

Kolonialwaren-, Wein- u. Delikatessen-Geschäft,

verbunden mit

Wein- und Bierstube

befindet, käuflich erworben habe und letzteres unter meiner Firma weiter führen werde. Es wird stets mein Prinzip sein, nur beste Ware zum billigsten Preise bei coulantester und aufmerksamster Bedienung zu verabreichen. Indem ich bitte, mein Unternehmen durch Zuwendung von Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Wilhelm Engel.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.

Grundcapital	**30**	Millionen Mark
Gesammtvermögen zu Ende 1900	**113,9**	„ „
Versicherte Capitalien zu Ende Juni 1901	**252,1**	„ „
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien	**98,4**	„ „

Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Aeußerst günstige Bedingungen.
Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn

Erhebliche **Ermäßigung** der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
Vortheilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherung.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die **General-Agentur Georg Feige:** Die Agenturen: **A. Raddatz,** Paradiesstr. **H. Raddatz,** Apotheker Mittelst, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in Lauenburg: Bankier **Paul Schimmelpfennig,** in Bütow: Kaufm. **C. Steinweg,** in Rummelsburg: **Warszewski,** in Schlawe: Kaufm. **Deutschmann,** in Rügenwalde: Kaufm **Rubensohn.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792½ Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1901: 258 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertr. in Stolp: Max Kallenbach,
Hospitalstr. 31 I

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Welt Ausstellung Paris 1900 Grand Prix.

Singer Nähmaschinen
sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen
sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges.

Stolp, Mittelstraße 48.

Starke, einmal gebrauchte

Weinfässer,

600 bis 1200 Fl. Inhalt,
sind abzulassen.
Franz Hackbarth.

Das

Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Albert Jsecke Stolp.
Vertreter: **Richard Salzhuber Stolp.**

Tapeten, Linoleum,
Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,

empfiehlt in größter Auswahl
W. L. Schicht,
Mittelstraße 6

Die Hausmädchenschule

Berlin Wilhelmstraße 10. größte Fachschule Deutschlands für den herrschaftlichen Hausdienst nimmt noch bis zum 15. Juli neue Schülerinnen entgegen, die in **drei Abtheilungen zu Kinderfräulein, Jungfern und bessere Hausmädchen vorgebildet, den Cursus am 1. October beenden und dann auch Stellungen in guten herrschaftlichen Häusern erhalten. Junge Mädchen im Alter von 15—30 Jahren, die an diesem abgekürzten Lehrkursus theilnehmen wollen, mögen sich bis zum 13 Juli anmelden. Auch finden Separatkurse zur Erlernung des Tafeldeckens, Servirens und des Arrangements von Familienfestlichkeiten statt.** Auch hierzu können Theilnehmerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat Aufnahme finden. **Prospecte mit den Lehrplänen sendet auf Wunsch franco die Vorsteherin der Hausmädchenschule in Berlin, Wilhelmstraße 10.**

O! wie reizend!

ist ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeit,** daher gebrauche man:

Rasenbeuler
Lilienmilch-Seife

Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf; H. Weiss. G. Giese; Apt Nachf. Apoth. Hofmann** in Stolpmünde.

Eine alte, gut erhaltene **Ladeneinrichtung** wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter **Z. 1** postl. Stolp nieder zulegen.

Kaufmann's Wallhaus.

Inh. **H. Recoschewitz,** Königl. Musikdirigent a. D.
Sonntag, den 4. August 1901.

Erstes Gastspiel-Concert

der
Ungarischen Magnaten-Kapelle
in Nationaltracht.

Direction: Herr **Pattay Bertalan** K. K. Kapellmeister.
Anfang 5 Uhr. Schluß 11 Uhr. **Entree** | à Person 30 Pfg. | Kinder 10 „
Schnittbillets = ab 9 Uhr 20 Pfg. = Schnittbillets.
Zehnerbillets (10 Stück 2 Mk) a. d. bekannten Verkaufsstellen.

Montag den 5. August.

II. Gastspiel-Concert
der Ungarischen Magnaten Kapelle.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.

Langestrasse 56|57.
gegründet 1856.
Actiencap. 6 Mill Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung

mit täglicher Kündigung	3 %
mit dreimonatl. „	3½ %
mit einmonatl. „	3¼ %

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. December 1899 dem **unter dem Protectorate Seiner Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.** stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

13. Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der
Marienburg.

Anzahl der Loose 280 000. 9840 Gewinne = 365 000 Mark.
Gewinne baar ohne Abzug zahlbar.
Ziehung 13., 14 u. 15. August 1901
im Rathhause zu Danzig.
Marienburger Loose 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Promenadenfahrten

des Seedampfers
„Pomerania"

Capt. **J. Zaage** bei günstiger Witterung ost- p. westwärts an der Küste von Stolpmünde entlang.
Abgang Sonntag Vormittag 11¼ Uhr
„ „ Nachmittag 3 „
„ „ do. 5 „
Fahrkarten nur im Comptoir Hauptstr. 46. Für Erwachsene und Kinder à 50 Pfennig.

C. E. Geiss, Stolpmünde.

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos **Flügel-Harmoniums,**
Specialität: Kornorge-harmoniums.

Alleinvertr für den Reg.-Bez. Köslin | **Blüthner, Ibach, Seiler, Irmler, Schiedmayer.**

Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.

Stolp, Telephon No. 297. **Leihinstitut.**

Bei Husten und Heiserkeit

und **allen Hals- und Mundkrankheiten** werden

Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen.

Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.

Niederlage in den meisten Städten.

In **Stolp** Niederlage bei **Julius Meinke, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.**

Preis pro Dose 40, pro Beutel 20 Pfg.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 180 der „Stolper Post“.

Politische Uebersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee durch den Kaiser wird, wie der Hbg. Cour. bestätigen kann, bereits am 8. August Vormittags 10¼ Uhr an der St. Pauli-Landungsbrücke in Hamburg stattfinden. Die Vorbereitungen für die Empfangsfeierlichkeiten werden deshalb mit beschleunigter Eile betrieben. U. a. wird, da die Kaiseryacht „Hohenzollern“ allein sehr hoch liegt, eine hohe und breite Brücke hergestellt, die von Deck der „Hohenzollern“ nach den St. Pauli-Landungsbrücken führt. Auf Befehl des Kaisers werden in Hamburg sämmtliche Generale anwesend sein, die unter der Generalinspection des Grafen Waldersee gedient haben. Um 1 Uhr findet im großen Festsaale des Rathhauses das vom Senat veranstaltete Frühstück statt.

Liebknechts Sohn der Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht ist in einer socialdemokratischen Parteiconferenz als socialdemokratischer Candidat für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise Potsdam-Osthavelland nomirirt worden. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, sagt das Sprichwort, das in dem vorliegenden Falle durchaus recht hat. Beide Söhne des verstorbenen Führers der socialdemokratischen Partei suchen es ihrem Vater in der Bekämpfung der bestehenden Verhältnisse nicht nur gleichzuthun, sondern ihn noch zu übertreffen.

England und Transvaal. Die Nachricht, daß ein Boerenkommando mit zwei Geschützen in portugiesisch Südafrika eingedrungen sei, scheint sich doch zu bestätigen. Es wird nämlich jetzt darüber des Weiteren gemeldet, daß auf Befehl des portugiesischen Kriegsministers sofort 500 Mann Infanterie nach Guanetz, woselbst die Boeren stehen, entsandt worden sind, und daß diesen Infanterietruppen auf dem schleunigsten Wege Artillerie nachgesandt wurde. Es soll den Boeren angekündigt werden, daß sofort noch weitere portugiesische Fußtruppen nachfolgen würden, wenn sie sich nicht sofort ergäben. Daß die Boeren auf portugiesischem Gebiete irgendwelche Feindseligkeiten begangen hätten, sagt der Bericht nicht. Volle Klarheit wird also auch durch ihn noch nicht geschaffen. Wir können uns auch nicht vorstellen, daß die Boeren ihre Kräfte auch noch dadurch zersplittern sollten, daß sie die Portugiesen angreifen, sind vielmehr auch trotz der Bestätigung des Gerüchts von dem Einfall in portugiesisches Gebiet der Meinung, daß es sich um flüchtige Boerenschaaren handelt, die vielleicht nur das Gastrecht bei den benachbarten Portugiesen in Anspruch nehmen wollen. — Lord Roberts hat außer anderen Ehrungen nun auch wirklich die zwei Millionen Mark einheimsen können, die ihm vom Könige zugedacht waren. Mit ziemlich großer Majorität bewilligte das Unterhaus die geforderte Summe. Man fragt sich vergeblich, für welche Verdienste der Lord mit so splendiden Auszeichnungen überhäuft wird. Es ist wahr, er hat Bloemfontein, Johannesburg und Pretoria genommen; aber er hat auch über Truppen verfügt, die den Boren an Zahl wenigstens zehnmal überlegen waren. Da wäre es von den Boeren eine unverzeihliche Thorheit gewesen, wenn sie dem Eindringling in offener Feldschlacht hätten Widerstand leisten wollen. Die Boeren selbst hat er nicht zu unterwerfen vermocht, den Krieg hat er nicht zu Ende führen können, als Sieger ist er nicht in die Heimath zurückgekehrt. Darum erscheinen auch die ihm zu Theil gewordenen Ehrungen weniger als der selbstverständliche Lohn für hohe Verdienste, als wie gleichfalls nur als ein Mittel, die Lage in Südafrika den Engländern so glänzend als möglich erscheinen zu lassen. Ob dem Lord Roberts bei dem Ueberschwang der ihm dargebrachten Auszeichnungen so besonders wohl zu Muthe ist, wagen wir nicht festzustellen.

China. Prinz Heinrich hat in Cadix die Herzen der Spanier im Fluge erobert und ist dort in herzlichster Weise gefeiert worden. Das Einlaufen des ostasiatischen Geschwaders in den Golf gestaltete sich zu einem wahren Freudenfest, an dem auch die Spanier den herzlichsten Antheil nahmen. Wie lange das deutsche Geschwader noch in dem Hafen verbleiben wird, steht noch nicht fest, dagegen kann jetzt mit vollster Bestimmtheit gemeldet werden, daß Prinz Heinrich den Hafen von Brest nicht anlaufen wird, so daß die Franzosen, die sich dieser Gefahr wegen schon heftig aufgeregt hatten, ganz außer Sorge sein können.

Allerlei

— Berlin, 1. August. Mutter und Sohn als Mediciner. Gestern Abend hat an der Universität wieder eine Dame vor der medicinischen Facultät unter Vorsitz des Decans Prof. Engelmann die ärztliche Vorprüfung bestanden. Es ist eine Berlinerin, Frau Dr. med. Jenny Bornstein. Sie war vom Minister zur Prüfung zugelassen, nachdem sie bereits vor etwa sieben Jahren in Zürich den Doctorgrad und die Approbation erworben hatte. Die Dame erhielt beim „Physicum“ das Prädicat „gut“. Bemerkenswerth ist, daß auch ihr Sohn Candidat der Medicin ist und im vergangenen Jahre gleichfalls das Physicum bestanden hat. Er wohnte gestern dem Examen bei und konnte mit Stolz sich auch hier davon überzeugen, was er für eine kluge Mutter besitzt. Die gelehrte Dame machte in der That ihrem Sprößling große Freude, denn sie war allen männlichen Collegen über. Von den neun Examinanden bestand sie am besten.

— Vier Kinder verbrannt. In Hohenwalde, Kreis Marienburg, brannte die Besitzung des Besitzers Pauls ab. Von seinen sechs Kindern konnte eins durch einen Sprung aus dem Fenster, eins durch die Eltern gerettet werden. Die vier anderen Kinder verbrannten, Pauls selbst erhielt schwere Brandwunden.

— Thorn. 2 Aug. Leutnant Preuß vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 hat sich gestern Abend in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß in den Kopf den Tod gegeben. Der Beweggrund ist unbekannt.

Haus und Familie.

Zum Sonntag.

Joh. 9, 4.

Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

Zeit ist Geld pflegte der berühmte Benjamin Franklin zu sagen; und wer wollte die Wahrheit dieses fast sprüchwörtlich gewordenen Ausspruches leugnen? Wer nicht willig zugeben, daß geschickte Eintheilung und sorgfältige Benutzung der Zeit ein Weg zum Wohlstand sei? Für den Christen aber ist die Zeit noch mehr, als ein Mittel zur Erwerbung von Geld und Gut. Ihm ist sie die durch Gottes Gnade gewährte Frist, sich unvergängliche Güter zu sammeln; ihm ist sie eines der Pfunde, die er von seinem Herrn empfangen hat, um durch redliche und eifrige Verwaltung derselben seine Treue zu üben und zu bewähren, damit er, wenn er solches gethan hat, über viel gesetzt werden kann. Wie ernstlich sollten wir also unsere Gnadenzeit zu Rathe halten, wie sparsam mit ihr umgehen! Lasset uns wirken, so lange es Tag ist! Das ist hochnöthig, weil unser Lebenstag so kurz und so vieles versäumt ist. Eben weil die Lebenszeit so kurz ist, wird sie ja mit einem Tage verglichen, dessen Morgenstunden schnell enteilen und dessen Mittag und Abend unversehens herankommt. Den Frühmorgen des Lebens füllen die Spiele und Träume der Kindheit aus; dann kommt die Vorbereitungszeit des Knaben und Jünglings, des Mädchens und der Jungfrau auf das ernste Leben, dem die Jugend mit der Hoffnung einer goldenen Zukunft entgegengeht. Hierauf das Ringen nach einer festen Stellung im Leben, das Suchen eines Amtes oder Geschäftes, das Gründen eines eigenen Heerdes. Ist es so weit, so ist schon ein beträchtlicher Theil des Lebenstages verstrichen und über dem geordneten, oft eintönigen Wirken des Mannes in seinem Berufe, der Hausfrau in ihrem Kreise spinnt sich der Lebensfaden unmerklich ab. Wie im Fluge eilen die Monate und Jahre dahin, die Lebenssonne sinkt allmählig, länger werden die Schatten und ehe man sich's versieht, ist der Abend da, so daß wir, wenn wir einmal in einer ruhigen Stunde zurückblicken, ausrufen müssen mit Psalm 90: Unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wozu soll uns das bewegen? Ein jeder, er sei alt oder jung, denke: Ich muß wirken die Werke Gottes, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

Und bestärken muß uns hierin das Bewußtsein, daß schon so viel versäumt ist. Blicken wir zurück auf unser bisheriges Leben, auf die Art, wie wir unsere Zeit ausfüllten, auf die Gedanken und Pläne, die uns beschäftigten, wie unerquicklich ist zum Theil diese Erinnerung! Wie viele kostbare Stunden wurden in träger Ruhe verträumt, wie viele mit nichtigen Dingen, mit eitlem Tand, mit thörichtem Geschwätz, mit dem Lesen unnützer oder schädlicher Bücher verschwendet, ja manche sogar zum Dienste sündlicher Bestrebungen, böser Lüste und Begierden mißbraucht! Und wie wenig geschah dabei auf dem Felde thätiger Nächstenliebe! Gab es ja ganze Zeiträume, in welchen das Herz so voll war von irdischen und eitlen Dingen, daß der Gedanke an das himmlische Ziel gar keinen Platz darin fand. Und doch liegen nicht der Aufgaben soviele vor, wo wir Verlassener uns annehmen, Verirrte zurechtbringen, Elende pflegen könnten? Je älter wir werden, desto mehr sehen wir ein, was versäumt ist, und je mehr wir das einsehen, desto größer muß unser Ernst und Eifer sein in der Benutzung der uns noch übrigen Gnadenzeit und unverrückt sollte uns der Gedanke vor der Seele stehen: Ich muß wirken die Werke Gottes, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.